

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt oder bei in Stadt liegt und den Besatz errichteten Anzeigen...

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 1/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

Redaction und Expedition: Johannisgasse 8.

Filialen:

Karl Gahr von C. Klemm's Sohn, Universitätsstr. 8 (Halle), Reichs Hofsch., Rathenstr. 14, part. und Mühlweg 7.

Nr 407.

Montag den 12. August 1901.

Anzeigen-Preis

Die Originalen Zeitungs 25 A. Rechts unten dem Reklamations (Originalen) 75 A. vor dem Familiennachrichten (Originalen) 50 A.

Extra-Beilagen (Originalen) mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung 40 A., mit Postlieferung 47 A.

Annahmeschluss für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Anzeigenstellen je eine halbe Stunde früher. Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

95. Jahrgang.

Amthlicher Theil.

Die Börse zu Leipzig

Heute Dienstag, den 13. August a. e., am Tage der Bekehrung des Heiligen Hieronymus, geschlossen.

Die an diesem Tage anstehende Productenbörse wird auf Montag, den 13. August

berufen. Leipzig, den 10. August 1901.

Ter Börserenbörse.

Stesklad Stesklad, Georg Wappler, L. Wenzel, Heftl. Hof. d. I. Hof. d. II. Hof. d. III. Hof. d. IV. Hof. d. V. Hof. d. VI. Hof. d. VII. Hof. d. VIII. Hof. d. IX. Hof. d. X.

Öffentliche Zustellung.

Der Kaufmann Peter, W. Gehring in Leipzig a. O., der durch Rechtswahl Dr. Fritz Jahn in Leipzig, Haupt im Rechtsprozeß gegen den Kaufmann Franz Hermann Köpcke...

den 26. September 1901, Vormittags 9 Uhr mit der Vorlesung, eines bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu befehlen.

Dem Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Katalog der Klage beifolgend gemacht.

Leipzig, den 9. August 1901.

Öffentliche Zustellung.

Der Kaufmann Peter, W. Gehring in Leipzig a. O., der durch Rechtswahl Dr. Eduard Heintze in Leipzig, Haupt im Rechtsprozeß gegen den Kaufmann Franz Hermann Köpcke...

den 27. September 1901, Vormittags 10 Uhr mit der Vorlesung, eines bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu befehlen.

Dem Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Katalog der Klage beifolgend gemacht.

Leipzig, den 9. August 1901.

Öffentliche Zustellung.

Der Kaufmann Peter, W. Gehring in Leipzig a. O., der durch Rechtswahl Dr. Eduard Heintze in Leipzig, Haupt im Rechtsprozeß gegen den Kaufmann Franz Hermann Köpcke...

den 27. September 1901, Vormittags 10 Uhr mit der Vorlesung, eines bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu befehlen.

Dem Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Katalog der Klage beifolgend gemacht.

Leipzig, den 9. August 1901.

Feuilleton.

Clärchen's Carrière.

Von Helmut Lee (Berlin).

In allen Stellungen, an allen Aufstiegsstufen stand es: In der Vergangenheit hat diese Abend eine Sängerin auf — Fräulein Clara Rindling.

Die Concerte — und zwar nur von den Violinconcerten gesprochen — die während jeder „Saison“ in der Reichshauptstadt gegeben werden, belaufen sich in jedem Jahre über tausend.

Wird über die Hälfte davon fast erstklassig gespielt. Auch Fräulein Clara Rindling debütierte heute zum ersten Male.

„Von Herrn Köpcke“, sagte das Zerknirschende, im Zimmer sitzend, wo unter dem hellstrahlenden Kronleuchter, der aus Eporantheinrichtungen noch nie angezündet wurde, Clärchen und ihre Mutter, die Sanftmüthige, Beide in nervöser Aufregung, noch mit der Leuchte zu sitzen hatten. Es war ein prächtiges Hofenbouquet, das das Mädchen herbeibrachte.

„Es ist gut, legen Sie es auf den Tisch!“ befahl die Frau Rindling.

„Wie nett das von ihm ist!“ sagte Clärchen.

„Nett! Die Frau Rindling fand es nur aufbringlich von ihm. Wer und was war Herr Köpcke? Herr Köpcke war Behrens' Nichte, und er hatte sich vor vierzehn Tagen so weit begeben, Clärchen einen Heirathsantrag zu machen. Natürlich war ihm von der Nichte die gebührende Klugheit zu Theil geworden. Clärchen, ihr Nichte, versagte ihm als Rückfahre, und so sollte sie ihre Zukunft denn doch ein wenig anders gestalten, als Herr Köpcke's Frau zu werden.“

„Von jeder waren alle Leute von Clärchen's Stimme entzückt. So lange aber der Vater lebte, hatte sie nur in Besonderen, in Clärchen'schen, sich lösen lassen. In eine wichtige und gründliche Ausbildung ihrer Stimme hatte man damals noch nicht gedacht. Erst, als der Vater starb, als fast bewußtlos, daß das von ihm hinterlassene Vermögen so gering war, daß es zum Leben nicht hinreichte, erst da war die professionelle Rückfahre Clärchen's auf das Entschieden als der Leute, die doch etwas von der Sache verstehen mußten, von der Nichte zum Geschiebe ersehen worden.“

„Eingetragene Schwierigkeiten gleich im Anfang die Wahl des Lehrers. Das Beste war vielleicht, zu diesem Zweck nach Berlin oder nach Jena überzugehen, aber das hießte zu viel. Eine Stütze an ihm haben. Wie gewöhnlich er doch war und wie lieb er sie hatte. Mühte er sie noch zu thun haben wollen? Klugheit war es auch, daß sie für ein großes Vermögen erkaufte. Die Mutter freilich meinte, es sei ihm nur um diese jetzt aufgegebenen Rückfahre zu thun. Dann allerdings war es nicht sein Herz, sondern nur seine Pflicht, was ihn zu ihr zog — und hatte Mama dann nicht Recht daran gesagt, daß sie ihm einen Rath gegeben?“

„Gut ist die Clärchen'sche Stimme — oder die Rollen!“ fragte Clärchen unzufrieden, als man endlich mit Klug fertig war und das Mädchen die vor dem Hause angekommene Droschke mitnahm.

Bekanntmachung.

Die geordnete Auffassung der Droschken II. Klasse mit Fahrpreisangeiger auf einigen Ostbahnhöfen.

In Gemäßheit von § 16 des 2. Reichsgesetzes vom 12. März 1890 über die Eisenbahnen sind am 22. November 1900 die Bestimmungen, die von jetzt ab auf den nachstehend genannten Ostbahnhöfen für Droschken II. Klasse die Droschken II. Klasse mit Fahrpreisangeiger und geordneter Auffassung anzuwenden sind, in folgender Weise geordnet von den k. k. Reichsbahnen II. Klasse aufgestellt zu sein:

- 1) auf dem Augustus-Platz 3 Droschken mit der Spitze an der Grödenstraße,
2) auf dem Johannis-Platz von der Nürnberger Straße bis zur Mitte des Platzes,
3) auf dem Königs-Platz von der Waisenstraße gegenüber dem Hof-Platz bis zur Mitte des Platzes,
4) auf dem Hof-Platz 4 Droschken mit der Spitze an einer Ecke gegenüber der Waisenstraße,
5) auf dem Markt 4 Droschken mit der Spitze an der Thomaskirche,
6) auf dem Peterskirchhof 3 Droschken mit der Spitze an der Peterskirche.

Bei den übrigen Ostbahnhöfen für Droschken II. Klasse haben die Droschken II. Klasse mit Fahrpreisangeiger und die übrigen Droschken II. Klasse weiterhin nach der bisherigen Weise anzusehen.

Leipzig, am 9. August 1901.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Städtebilder aus Sachsen.

Schloß Leuchtenburg.

„Wenn Welt will rechte Gast erweisen, Den schied er in die weite Welt, Den will er seine Wunden weisen In Berg und Thal, in Stegen und Feld.“

Δ Wohl dem, der so mit Sang und Klang, mit kühnem Herzen und frühlichem Gemüth hinaus wandern kann in die weite, weite Welt. Dies hohe Glück ist aber noch nur Wenigen beschieden; es bedarf auch nicht die weite Welt zu sein, um das zu empfinden, was der Dichter fühlte; auch die Höhe bietet das, was es fühlte. Wenn es nicht vergeblich ist, eine weite Reise auszuführen zu können, so wird mit größtem Gemüth und hoher Befriedigung wieder heimkehren, wenn er von Leipzig aus seine Schritte einmal auf zwei bis drei Tage dem herrlichen Thüringen wendet, um als Gast der Leuchtenburg\*) einen Besuch abzugeben. Besonders empfehlenswert ist die Wanderung durch das hübsche, in wenigen Stunden über die Höhe der Station Rurstedt der Linie Großenhain erreicht. Hier beginnt das herrliche Thüringen; nach zweieinhalbstündiger Wanderung erreicht man das prächtige, nachdemaufrichte Rurstedt, durch den

\*) Benutzung Lit.: Sebald, Thüringen und der Herzog; Folger, die Leuchtenburg; Ritz, Chronik der Leuchtenburg.

Städtebilder aus Sachsen.

Schloß Leuchtenburg.

Stiefgrund geht es nach dem freundlichen Rabe, von hier aus gelangt man in 2 1/2 Stunden der Rebe entlang durch den lieblichen Rabeer Grund hinauf nach Leubitz, dem sich das lange Waisenhain anschließt. Man folgt nun der Uferlinie nach Rade, diese führt durch eine herrlich bewaldete Höhe. Durch solche Höhen gelangt man nach Oberleubitz und dann nach Leubitz. Überwältigend und majestätisch tritt nun, auf einem gemalten Felsstück sich erhebend, die Leuchtenburg hervor, bald ist der Berg erreicht, und in zehn Minuten ist man oben auf der einzig schönen Burg.

Tief unten der Welt Gemeinlich, Dort, Fluß und Flußlauf, Und oben schließt der Himmel Die goldenen Pforten auf.“

Wenn dieses alle Burggenossen reden! Was würden diese Steine berichten; geheimnißvoll mag es sein, was sie besonders im Laufe der ersten Jahrhunderte erlebten, da hier der Kampf zwischen den beiden Welten der vordringenden Deutschen und den Sachsen-Wenden tobte. Spät erst tritt diese später so bedeutungsvolle Burg aus dem Dunkel der Geschichte; ein altes Leubitzburger Turnierbuch erzählt um 988 eines Witters „Walters“ von Leubitz, dann folgt die Chronik, die um 1200 die Burg in die Hände der Leubitzburger Grafen kam, im Jahre 1200 über sie berichtet. Die Leubitzburger Grafen waren nach dem Tode der Leubitzburger Grafen in die Hände der Leubitzburger Grafen gekommen, die um 1200 über sie berichtet. Die Leubitzburger Grafen waren nach dem Tode der Leubitzburger Grafen in die Hände der Leubitzburger Grafen gekommen, die um 1200 über sie berichtet.

Der Markgraf Friedrich der Freidige von Meissen heirathete im Jahre 1300 die Tochter des Grafen Otto, Elisabeth von Leubitz; er brachte ihm als Heirathsgut die Herrschaft Leubitz, Rade und Leubitz mit, außerdem auch die sächsische Leubitz. In den folgenden Jahren verfielen oft die Befestigungen der Burg; bald wurde sie verfallen, bald eingestürzt, um wieder in anderer Weise übergeben zu werden.

Zu Ende des 14. Jahrhunderts erschienen die Grafen von Schwarzburg als Inhaber der Burg. Sie gaben Leuchtenburg, Rade und Rade als Pfand an den Ritter Heinrich von Wittenberg, einen reichen Leubitzbürger. Heinrich von Wittenberg war ein sehr tüchtiger Mann, als er eines Tages Leubitz in seinen Händen ergriff, knüpfte er ihn eigenhändig an einem Weidenbaum allseitig auf. Die Wunden der Leubitzburger Grafen wurden durch den Ritter Heinrich von Wittenberg wieder hergestellt. Heinrich von Wittenberg wurde glimpflich behandelt; er und der Ritter von Wittenberg wurden verbannt, die Leubitzburger Grafen aber in Leubitz belassen.

Während der Reformation zwischen Markgraf Friedrich dem Frommen und Herzog Wilhelm dem Tapferen erzielte der Leubitzburger Graf und Pfand Leuchtenburg, der Wittenberg an Leubitz übergeben wurde, so verfielen die Burg an seinen Vorfahren, die Leubitzburger Grafen.

Im Jahre 1600 wurde die Burg durch den Markgrafen Friedrich dem Frommen wieder in die Hände der Leubitzburger Grafen gekommen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Städtebilder aus Sachsen.

Schloß Leuchtenburg.

Stiefgrund geht es nach dem freundlichen Rabe, von hier aus gelangt man in 2 1/2 Stunden der Rebe entlang durch den lieblichen Rabeer Grund hinauf nach Leubitz, dem sich das lange Waisenhain anschließt. Man folgt nun der Uferlinie nach Rade, diese führt durch eine herrlich bewaldete Höhe. Durch solche Höhen gelangt man nach Oberleubitz und dann nach Leubitz. Überwältigend und majestätisch tritt nun, auf einem gemalten Felsstück sich erhebend, die Leuchtenburg hervor, bald ist der Berg erreicht, und in zehn Minuten ist man oben auf der einzig schönen Burg.

Tief unten der Welt Gemeinlich, Dort, Fluß und Flußlauf, Und oben schließt der Himmel Die goldenen Pforten auf.“

Wenn dieses alle Burggenossen reden! Was würden diese Steine berichten; geheimnißvoll mag es sein, was sie besonders im Laufe der ersten Jahrhunderte erlebten, da hier der Kampf zwischen den beiden Welten der vordringenden Deutschen und den Sachsen-Wenden tobte. Spät erst tritt diese später so bedeutungsvolle Burg aus dem Dunkel der Geschichte; ein altes Leubitzburger Turnierbuch erzählt um 988 eines Witters „Walters“ von Leubitz, dann folgt die Chronik, die um 1200 die Burg in die Hände der Leubitzburger Grafen kam, im Jahre 1200 über sie berichtet. Die Leubitzburger Grafen waren nach dem Tode der Leubitzburger Grafen in die Hände der Leubitzburger Grafen gekommen, die um 1200 über sie berichtet.

Der Markgraf Friedrich der Freidige von Meissen heirathete im Jahre 1300 die Tochter des Grafen Otto, Elisabeth von Leubitz; er brachte ihm als Heirathsgut die Herrschaft Leubitz, Rade und Leubitz mit, außerdem auch die sächsische Leubitz. In den folgenden Jahren verfielen oft die Befestigungen der Burg; bald wurde sie verfallen, bald eingestürzt, um wieder in anderer Weise übergeben zu werden.

Zu Ende des 14. Jahrhunderts erschienen die Grafen von Schwarzburg als Inhaber der Burg. Sie gaben Leuchtenburg, Rade und Rade als Pfand an den Ritter Heinrich von Wittenberg, einen reichen Leubitzbürger. Heinrich von Wittenberg war ein sehr tüchtiger Mann, als er eines Tages Leubitz in seinen Händen ergriff, knüpfte er ihn eigenhändig an einem Weidenbaum allseitig auf. Die Wunden der Leubitzburger Grafen wurden durch den Ritter Heinrich von Wittenberg wieder hergestellt. Heinrich von Wittenberg wurde glimpflich behandelt; er und der Ritter von Wittenberg wurden verbannt, die Leubitzburger Grafen aber in Leubitz belassen.

Während der Reformation zwischen Markgraf Friedrich dem Frommen und Herzog Wilhelm dem Tapferen erzielte der Leubitzburger Graf und Pfand Leuchtenburg, der Wittenberg an Leubitz übergeben wurde, so verfielen die Burg an seinen Vorfahren, die Leubitzburger Grafen.

Im Jahre 1600 wurde die Burg durch den Markgrafen Friedrich dem Frommen wieder in die Hände der Leubitzburger Grafen gekommen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.

Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen. Die Burg wurde wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Burg ist ein sehr schönes Beispiel für die Leubitzburger Grafen.